

Benefizkonzert für Asien

Zu einer Aktion zugunsten der Seebeben-Opfer

V i s p. – Am kommenden **Mittwoch, 26. Januar 2005, 20.00 Uhr**, findet im **La Poste-Kulturzentrum** ein Konzert zugunsten der von der schrecklichen **Tsunami-Katastrophe in Asien Betroffenen** statt. Dieses von **Frau Eliseda Dumitru**, Mezzosopranistin in Visp, organisierte **Benefizkonzert** wird vom **«Walliser Boten»**, von **Radio Rottu**, von der **Gemeinde Visp** und von der **RZ Oberwallis** unterstützt. Diese Sponsoren rufen zur Teilnahme an diesem schönen Konzert auf, in dem eine Reihe von Sängern, aber auch das **Kammerorchester concertino** unter **Paul Locher** auftreten werden. Die **Klavierbegleitung** hat **Sroljub Dinic**, Chefdirigent des **Berner Stadttheaters**, übernommen.

Frau Eliseda Dumitru, Mezzosopranistin und Organisatorin des Benefizkonzertes, stammt aus Rumänien und war bis vor kurzem Mitglied des Ensembles des Stadttheaters Bern. Sie wohnt nun im Oberwallis und arbeitet als freie Künstlerin. Als solche wird sie in der La-Poste-Aufführung von «Madame Butterfly» vom kommenden Samstag die Suzuki singen. Frau Dumitru war so freundlich, uns einige Fragen zu diesem Konzert zu beantworten.

WB: Frau Dumitru, wir alle trauern um die Opfer der Flutkatastrophe. Was veranlasste Sie, nun die Initiative für ein eigentlich frohes Konzert zu ergreifen?

Eliseda Dumitru: «Wir Menschen sind Teil der Natur und somit auch ihren Gesetzen, so hart sie uns auch treffen mögen, unterworfen. Es liegt jedoch auch in der Natur des Menschen, dass er immer wieder auf dem Zerstörten etwas aufbaut. Darin wurzelt sein ungebrochener Glaube an die Zukunft. Wenn wir ein Konzert veranstalten, so nutzen wir die Musik als Ausdruck unserer Hoffnung und Zuversicht, aber auch als Symbol unserer Anteilnahme an allen gebrochenen Schicksalen auf dieser Welt. Wir feiern in diesem Sinne nicht die Freude, sondern einen Moment der geteilten menschlichen Solida-

rität. Wir tun es mit den Mitteln, die uns Musikschaffenden zur Verfügung stehen, mit dem Gesang und dem instrumentalen Ton. Die Musik bietet uns ein breites Spektrum an Farben und Stimmungen. An Benefizkonzerten wird in der Regel ein attraktives Programm mit bekannten Stücken geboten, um möglichst viele Menschen einzuladen, für eine gute Sache dabei zu sein. Ich persönlich habe als Kind in Rumänien eine verheerende Überschwemmung und ein Erdbeben überlebt und wage zu behaupten, dass ich mich gut in die Lage der Opfer einfühlen kann. Da ich weiss, wie wichtig jede kleine Hilfe für jeden Einzelnen ist, verspreche ich auch hier ein starkes Bedürfnis, etwas zu bewegen.»

Sie haben dieses abendfüllende Benefizkonzert in wenigen Tagen organisiert: Wie war das möglich?

«Es war sehr einfach, denn ich stand nur vor offenen Türen. Die Anfrage bei den Verantwortlichen des La Poste wurde noch am gleichen Tag positiv beantwortet. Sie waren begeistert und sicherten uns volle Unterstützung zu. Dann machte ich mich auf die Suche nach Künstlern, vorzugsweise aus dem Oberwallis. Dirigent und Violinist Paul Locher sagte mir sofort zu. Leider hatten andere Künstler keine Zeit oder andere Vorstellungen von einem Benefizkonzert, so dass ich den Kreis etwas weiter öffnen musste. Ich war sehr angenehm überrascht, wie einfach es war, ein Ensemble zusammenzubringen. Einmal mehr zeigte sich, wie solidarisch die Künstler sind. Mich berührt dies immer wieder aufs Neue und hier ganz besonders, denn alle Künstler treten im La Poste kostenlos auf und nehmen zum Teil, trotz ihrer Engagements, eine weite Fahrt auf sich, um zu uns zu kommen. Auch freut es mich sehr, dass Karl Salzgeber die Verbindung zwischen Publikum und Bühne herstellen wird.»

Was ist über die Mitwirkenden zu sagen?

«Die meisten Künstler, die mitmachen, sind dem Oberwalliser Publikum bereits bekannt. Paul Locher wird mit seinem concer-



Kammerorchester concertino.

tino, das sich aus etwa 15 Musikern zusammensetzt, auftreten. Als Bariton ist Orazio Mori dabei. Orazio freut sich sehr, im La Poste für einen guten Zweck zu singen. Er ist international bekannt und wohnt in Mailand. Antonius Nicolescu stammt, wie ich, aus Rumänien. Als in Deutschland lebender Tenor konnte man ihn auch schon in Visp hören, wie auch Sopran Vilišlava Hristova, die Bulgarin ist und in der Schweiz lebt und das Oberwallis sehr schätzt. Schliesslich wird der Chefdirigent des Stadttheaters Bern, Sroljub Dinic, uns am Klavier begleiten. Er hat in Visp bereits «Die Zauberflöte» dirigiert.»

Welches Publikum erwarten Sie?

«Das Benefizkonzert soll unter dem Zeichen der Hoffnung und des Glaubens stehen. Aus diesem Grunde haben wir abgemacht, Highlights aus der Welt der Oper aufzuführen, die jedermann erfreuen können. Wir sind überzeugt, dass ein breites Publikum die Gelegenheit nutzen wird, sich einen kleinen Einblick in verschiedene Opern zu verschaffen, und aus diesen die schönsten Passagen zu hö-

WB,
22.1.2005/1



Mezzosoprannistin Eliseda Dumitru, Organisatorin des Benefizkonzertes.

WB, 22.1.2005/2

ren. Hier darf ich feststellen, dass es selten vorkommt, dass man an einem Abend ein so «buntes» Programm erleben kann. Darum rufe ich alle auf, einfach zu kommen. Es wird auch keine Kollekte geben; es reicht, Eintrittskarten zum ordentlichen Preis im La Poste zu bestellen. Jeder Franken, der eingeht, ist eine Spende von uns allen. Hier hat die Kunst einen grossen Vorteil gegenüber allen anderen Formen der Spenden, denn man tut sich etwas Gutes an, indem man sich für einen guten Zweck versammelt und hilft dabei bedürftigen Menschen.»

Was geschieht mit dem Ertrag des Benefizkonzertes?
«Der gesamte Betrag wird als

Spende der Oberwalliser Bevölkerung an die Überlebenden der Flutkatastrophe überwiesen. Ich weise darauf hin, dass Eintrittskarten beim La Poste gekauft werden können und auch ein Vorverkauf am Tage der Aufführung von «Madame Butterfly» ab 18.00 Uhr stattfindet.»

Frau Dumitru, wir wünschen dem Benefizkonzert am kommenden Mittwochabend viel Erfolg. Möge es auf angenehme Art viel Solidarität auslösen!

ag.

Das Programm

Den Abend beginnt das Kammerorchester concertino mit Mozarts dreisätzigem herrlichem Divertimento F-Dur, KV 138. Diesem lässt es eine Pavane von Frank Martin folgen.

Die gleichsam als Ouvertüre wirkende Instrumentalmusik leitet nach ergreifenden, orchestergestützten Gesängen von Antonio Caldara (1670–1736) und Giacomo Carissimi (1605–1674) über zu einem Strauss wunderbarer und wichtiger Arien und Duette aus Opern von Leoncavallo, Mozart (Là ci darem la mano), Verdi (E strano, é strano), Saint-Saëns (Mon cœur s'ouvre à ta voix), Puccini (Che gelida manina), Giordano, Donizetti (Oh, mio Fernando), Bellini, aber auch von Lehar (Dein ist mein ganzes Herz).

Der musikalische Reichtum dieses Konzertes ist unverkennbar: La Traviata, Don Giovanni, La Bohème, La forza del destino, I puritani, Un ballo in maschera, Mattinata fehlen darin ebenso wenig wie Samson und Dalila, Das Land des Lächelns oder Andrea Chenier.